

Eine Zeitung zur Kunstaktion

Kirche „Umbruch-Aufbruch“ begleitete den Beginn des Umbaus des Augustinus-Gemeindehauses.

Schwäbisch Gmünd. Das Augustinus-Gemeindehaus – das Haus der Evangelischen Kirchengemeinde Schwäbisch Gmünd – wird für rund zwei Jahre umgebaut. Dies ins Bewusstsein zu rücken und viele Menschen im Augustinus-Gemeindehaus zusammenzuführen, war das Ziel der Kunstaktion „Umbruch-Aufbruch“ im Februar dieses Jahres.

Rund 70 Vertreter von Kirchengemeinden, Vereinen, Verbänden und Institutionen hatten an „Umbruch-Aufbruch“ mitgewirkt. Zunächst wurden sämtliche Türen des Elsässer-Baus symbolträchtig ausgehängt. Viele der Türen wurden zu Tischen umgebaut, die nun bei den Teilnehmenden stehen, etwa in den katholischen, evangelischen und muslimischen Gemeinden, in den Hoffnungshäusern und bei der Stadt. Am Ende der Kunstaktion stand das gemeinsame Essen an den neuen Tischen im sonst ganz leer geräumten Gebäude. Gemeinschaft und der Wunsch nach Austausch wurden so in besonderer Weise deutlich und lebendig, so der Künstler Stanislaus Müller-Härlein in seiner Pressemitteilung. Die Aktion wurde über sechs Stunden live gestreamt und professionell dokumentiert.

Nun ist die Zeitung zur Aktion, initiiert von Kirchengemeinderätin Katrin Sabath-Härlein, Stanislaus Müller-Härlein und Marco Iannelli vom Architekturbüro Sonntag erschienen. In den Fotos von Max Walter werden die Kunstaktion auch für Außenstehende nachvollziehbar. Texte zu architektonischen, künstlerischen und spirituellen Überlegungen ermöglichen ein umfassendes Bild von „Umbruch-Aufbruch“.

meinderätin Katrin Sabath-Härlein, Stanislaus Müller-Härlein und Marco Iannelli vom Architekturbüro Sonntag erschienen. In den Fotos von Max Walter werden die Kunstaktion auch für Außenstehende nachvollziehbar. Texte zu architektonischen, künstlerischen und spirituellen Überlegungen ermöglichen ein umfassendes Bild von „Umbruch-Aufbruch“.

Umsonst im Internet verfügbar

Die kleine Publikation, vom Büro Hütter sorgsam umgesetzt, ist umsonst bei allen Teilnehmenden erhältlich und im Internet verfügbar. Dort findet sich zudem ein Link, der zu den beiden projektbegleitenden Filmen von Kunststudentinnen der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd führt.

Was ist aus den Türen geworden? Sie finden sich im Garten der Diakonie, als Infotisch im Schönblick, als Skulptur vor der Augustinuskirche. An ihnen werde gewartet, gegessen, gebetet und gearbeitet. Auf den Platten befindet sich ein QR-Code, der direkt zu weiteren Informationen und zur Zeitung führt.

Die Zeitung kann digital unter www.yumpu.com/de/document/read/66949632/zeitung-digital abgerufen werden



Bei der Übergabe (v.l.): Marco Iannelli, Ursula Richter, Katrin Sabath-Härlein, Stanislaus Müller-Härlein, Mathias Hütter. Foto: privat

In der Buchstraße könnte bald ein Wohnturm entstehen

Stadtentwicklung thallos AG Projektentwicklung GmbH präsentiert Bauprojekte für die Gmünder Oststadt. Ratsfraktionen sind begeistert. Von Michael Länge

Schwäbisch Gmünd

Diese Pläne der Firma thallos AG Projektentwicklung GmbH aus Tübingen sind bekannt: Das Unternehmen will auf dem ehemaligen TSB-Sportplatz in der Buchstraße elf Gebäude mit mehr als 300 Wohnungen für etwa 600 Bewohner bauen. Die Wohnsiedlung entsteht in Holzbauweise, das Projekt soll beim Energiebedarf autark sein. Heiko Ostmann, Architekt der thallos AG, stellte den Stadträten des Bau- und des Verwaltungsausschusses das Vorhaben dennoch noch einmal vor. Denn der Gemeinderat soll am kommenden Mittwoch entscheiden, ob er einem städtebaulichen Vertrag zwischen der thallos AG und der Gmünd führt.

Das sind Fingerzeige in Krisenzeiten.“

Richard Arnold,
OB zu aktuellen Projekten in Gmünd

Stadt Gmünd zustimmt, der die Einzelheiten des Vorhabens festzurret. Dabei liegt die Baugenehmigung für das Vorhaben seit Juni vor. Ostmann erläuterte die einzelnen Bausteine: Auf dem Gelände wird es Wohnungen für Senioren geben. Es wird Wohnungen für Studenten und Singles geben. Und es sind Wohnungen für Familien vorgesehen, die zweieinhalb bis fünf Zimmer haben, mitunter über zwei Geschosse. Alle diese Wohnungen sollen vermietet werden, „nicht zu Spitzenpreisen“, sagte Ostmann. Er habe schon vor dem Ukraine-Krieg gesagt, dass wir wegmüssten vom Klimawandel. Heute sei jeder alarmiert. Deshalb habe die thallos AG mit Stefan Preiß für die Wohnsiedlung in der Buchstraße eine Energieversorgung entwickelt. Die Besonderheit dabei ist, dass die Wohnsiedlung sich selbst mit Energie versorgt. Dazu wird die thallos AG in Photovoltaik, Wasserstoff-Brennstoffzellen und



Diese Visualisierung eines Parktowers für die Buchstraße hat Architekt Heiko Ostmann von der thallos AG am Mittwoch Gmünder Stadträten präsentiert. Visualisierung: thallos AG

Wärmepumpen investieren. Diese Investitionen werden auf die Mieter umgeschlagen.

Der TSB-Platz ist der erste Bauabschnitt in der Buchstraße. Ein benachbartes ehemaliges uwe-Grundstück ist der zweite. Und auch für dieses hat die thallos AG Ideen. Heutzutage gehe es darum, möglichst wenig Fläche zu versiegeln und möglichst viel Wasser versickern zu lassen. Ostmann stellte deshalb den Stadträten eine Bebauung vor, bei der die Wohnungen nicht in die Fläche, sondern in einem Turm in die Höhe gehen. Sternförmig wird dabei eine Fläche bebaut. Allerdings bleibt der Bereich unter dem Gebäude frei.

Über den ersten Etagen, die für öffentliche Räume wie Gastronomie gedacht sind, sollen Wohnungen aus Holzmodulen entstehen. Vieles davon sei vorgefertigt, sagte Ostmann, weshalb er eine Bauzeit von einem Jahr ansetze. Der Bau des Turms soll beginnen, wenn der erste Abschnitt in 2024 fertig ist.

Die Sprecher der Fraktionen waren beeindruckt von dem, was Ostmann ihnen präsentiert hatte. Dies sei ein „Vorzeigeprojekt“, sagte Martin Bläse (CDU). Ostmanns Vortrag habe ihn „begeistert“, sagte Karl Müller (B90/Die Grünen). Die ökologischen Ideen seien durchdacht. Seit zwölf Jahren sei er in diesem

Gremium, sagte Müller, das für solche Ideen immer offener werde. Als „Leuchtturm für nachhaltiges Bauen“ wertete Tim-Luka Schwab (SPD) das Projekt. Er lobte den „Mut zur Höhe“. Ein „Hoffnungszeichen“ sah Prof. Dr. Andreas Benk (Linke) in dem Vorhaben, Brigitte Abele (BL) sah das „Zukunftsweisende“ und Ludwig Majhor (FW/FDP) dankte für ein „tolles Projekt“.

Dieses Vorhaben in der Buchstraße und das Weleda-Bauprojekt auf dem Gügling – für Oberbürgermeister Richard Arnold waren sie „Fingerzeige in die Krisenzeiten hinein“, verbunden mit der Hoffnung, solche in Gmünd fortsetzen zu können.

Hysterikon zu sehen

Theater Die 12. Klasse der Gmünder Waldorfschule führt das Stück auf.

Schwäbisch Gmünd. „Hysterikon“ von Ingrid Lausund, eine tragisch-komische Satire ist am Freitag, 22. Juli, und Samstag, 23. Juli, jeweils um 20 Uhr im Emil-Molt-Saal der Gmünder Waldorfschule, Scheffoldstraße 136, zu sehen. Regie führt die in Mutlangen aufgewachsene Schauspieler, Theaterpädagogin und ehemalige Schülerin der Waldorfschule, Pia Louise Jahn. Der Eintritt für die Veranstaltung ist frei, Spenden sind willkommen.

Die Schülerinnen und Schüler der Freien Waldorfschule Schwäbisch Gmünd proben seit mehreren Wochen, wie die Schule mitteilt, intensiv „ihr“ Theaterstück ein, mit dessen Aufführungen ihre 12-jährige Waldorfschulzeit ihren krönenden Abschluss finde. Vor einigen Wochen steckten sie noch mitten in ihren Prüfungen zur Fachhochschulreife oder Mittleren Reife und absolvierten die Fachprüfungen in den künstlerisch-praktischen Fächern Buchbinden oder Goldschmieden. Nun stünden Theaterproben, Bühnenbau und die Auswahl der Kostüme auf dem Plan.

In Ingrid Lausunds Theater-

stück „Hysterikon“ irren Alltagsmenschen im Supermarkt des Lebens auf der Suche nach Halt durch die Regalreihen. Sie begegnen sich im Alltäglichen und trennen sich im Absurden. Manchmal ist jedoch schwer zu erkennen, wer die Ware und wer das Zahlungsmittel ist.

Weitere Informationen zum Theaterstück, zur Regisseurin und zur Waldorfschule selbst sind unter: www.waldorfschule-gmuend.de zu finden.



Bei den Proben zu „Hysterikon“ Foto: privat

Ein Beispiel für gute Kulturarbeit

Gmünder Sommer Theatergruppe aus Benin tritt im Gmünder Remspark auf.

Schwäbisch Gmünd. Es ging rund auf der Remspark-Bühne: Premiere des afrikanischen Märchens „Das merkwürdige Kind“, aufgeführt von „Aganman – das Chamäleon“, der Theatergruppe der École Normale Supérieure (ENS) in Porto Novo, Benin. Der Beniner Autor Dr. Mensah Tokponto Wekenon hat das traditionelle Märchen in deutscher Sprache aufgeschrieben. Und Friederike Heinz von der Pädagogischen Hochschule (PH) Schwäbisch Gmünd hat es gemeinsam mit Sophie-Charlotte Meyn in Dialogform gebracht. Gespielt wurde unter Regie von Jean-Louis Kedagni und dem Team des Kulturvereins „Deutsch bei Uns“, Benin.

Wie im Märchen

„Das Wort ist wie ein Pfeil – heute haben wir Worte für Sie, die Sie schön machen!“, eröffnete die Märchenerzählerin, die jung, agil und voller Vitalität Bühne und Publikum verzauberte. Die Story: Ein Ehepaar hat keine Kinder, nach dem Besuch bei einem Mediziner wird ihr Wunsch erfüllt. Dann der Fehler: Sie nennen ihren Sohn „er wird klüger als der König sein“. Dessen unbeschwerter Kindheit und Jugend endet, als der König den Namen hört.



Die Theatergruppe aus Benin hat auf der Gmünder Remsparkbühne jede Menge Spaß. Foto: Jan-Philipp Strobel

Wie immer im Märchen muss der Jüngling eine schwere Aufgabe lösen: Aus zwei Steinen soll er zwei für Menschen unentbehrliche Dinge schaffen, die nur der König benennen kann. Natürlich schafft es der junge Mann und der König löst sein Versprechen ein: Er entledigt sich seines Mantels mit Perlmutterchuppen, windet ein großes Tuch geschickt um des Jungen Taille, drapiert den Rest über Schulter und Arm, setzt ihm die Königskappe auf und kommentiert sein Vorgehen: „Weisheit kommt nicht immer mit dem Alter, manchmal kommt nur das Alter!“ Die zehn Pädagogik-Studierenden aus Be-

nin sind zur Summer School „Sprachliche, kulturelle und religiöse Vielfalt im Alltag leben und lehren“ angereist. Unterstützt werden die Stipendiaten von der Baden-Württemberg-Stiftung.

Die Kooperation der Gmünder PH mit Benin begann mit einem privaten Kontakt von Professor Dr. Manfred Wespel, Anfang 2000 Kooperationsvereinbarung mit der Pädagogischen Hochschule der Universität ENS Porto Novo. „Ein positives Beispiel für gute Kulturarbeit aus Deutschland!“, kommentiert Manfred Wespel.

„Das hat sich toll entwickelt“, so Prorektor Dr. Daniel Rellstab,

der aktuell die Kooperation für die PH Gmünd betreut. „Sie sind eine echte Bereicherung für den Campus“, stellte die Rektorin der Pädagogischen Hochschule, Dr. Claudia Vorst, schmunzelnd fest. „Warum habt ihr Deutsch gewählt?“, fragte sie. Die Antwort: In der neunten Klasse entscheiden sich Schüler für Spanisch oder Deutsch. Laut den Berichten hatte es der Deutschlehrer „spannender gemacht“.

Fehlerfreies Deutsch

„Allerdings“, so Jean-Louis Kedagni, „machen viele Eltern Schwierigkeiten: Deutsch ist doch viel zu schwer, lern lieber Spanisch!“ Er schüttelt den Kopf: „Aber wenn sich ein Kind etwas vornimmt, dann muss es seinen Weg gehen!“ Das haben diese zehn gemacht. Ihr Deutsch ist fehlerfrei und wortreich. Alle vereint der Wunsch, mit Kindern zu arbeiten. Jean-Louis Kedagni wiegt den Kopf: „Aber ich will noch an der Universität weitermachen.“ Und sie sind begeistert vom hiesigen Frühstück: „Das ist so viel, Brot, Müsli, Marmelade und Laugenbrezel.“ Ihre zehn Tage Summer School sind dicht getaktet mit Veranstaltungen, Besichtigungen, Vorträgen und Diskussionen. gkg